

KURZ NOTIERT



Besuch der Jil-Sander Ausstellung in Frankfurt

Mit dem „Mythos Coco Chanel“ beschäftigten sich 18 Studierende in einem Germanistik-Seminar unter der Leitung von PD Dr. Marijana Eršić. Ergänzend unternahm die Gruppe eine Exkursion nach Frankfurt am Main. Ziel war das Museum Angewandte Kunst und die Ausstellung „Jil Sander – Präsenz“. Sowohl das Seminar als auch die Jil-Sander-Ausstellung hatten zwei Schwerpunkte: die durch die Mode herbeigeführten Körperinszenierungen auf der einen und die Persönlichkeit der jeweiligen Modeschöpferin auf der anderen Seite. In der Ausstellung konnten die Studierenden nicht nur Einblicke in die Arbeitsweise gewinnen und die Modelle der Modeschöpferin sehen, sondern auch die Verbindung zwischen Mode, Architektur und Einrichtungsdesign an einzelnen Exponaten studieren.

Siegener Wirtschaftsjuristen zu Gast bei Google

Das Institut für Medien- und Kommunikationsrecht (IMKR) der Universität Siegen unternahm mit Studierenden eine medienrechtliche Exkursion zur Rechtsabteilung der Google Germany GmbH in Hamburg. Die Suchmaschine von Google hat mittlerweile über 130 Billionen Internetseiten gesichtet. Auch Youtube, Google Maps, Google Play und zahlreiche weitere Applikationen und Visionen werden von den rund 85.000 Mitarbeitern an 70 Standorten in 50 Ländern weltweit betreut. Unter den rund 500 Mitarbeitern am Standort Hamburg sind 14 Juristen. Sie befassen sich insbesondere mit Verhandlungen und Verträgen zum Medien-, Urheber-, IT-, Daten- und Markenrecht. Aber auch einige – durchaus langwierige – Rechtsstreitigkeiten werden von der Rechtsabteilung bis zur höchstrichterlichen Instanz geführt. Intensiv diskutierten die TeilnehmerInnen, die ein Exkursionsstipendium der Fakultät III erhielten, die Marktmacht von Google. Ebenso erörterten sie das Spannungsfeld von Informationsfreiheit und dem Recht auf Vergessenwerden im Internet nach der seit dem 25.5.2018 geltenden Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).



Siegener Studierende mit Prof. Dr. Hannes Rösler (2. von rechts) und IMKR-Mitarbeitern.

Romanistik-Exkursion nach Paris

An einer, abgesehen vom Wetter, perfekten Exkursion nach Paris durften Romanistik-Studierende unter Leitung von Prof. Dr. Walburga Hülk-Althoff teilhaben. Durch eine Mischung von Bachelor- und Masterstudierenden verschiedener Jahrgänge und einer Fusion mit Studierenden der Uni Landau, mit denen Prof. Dr. Gregor Schuhen betraut war, entstand eine bunte Gruppe, die gut harmonierte. Der Ausflug stand, angelehnt an einen Masterkurs, unter dem Motto „Ville lumière, ville divisée“ – die Stadt der Lichter/die geteilte Stadt. Beim Besuch des Musée d'Orsay entstanden interessante Gespräche, unter anderem über den Zusammenhang der Gemälde „Le Déjeuner sur l'herbe“ von Claude Monet (1865) und Édouard Manet (1863). Besonders spannend war der Spaziergang durch die „Goutte d'Or“ mit Prof. Dr. Stephanie Schwerter. Direkt aus dem Luxus-Kaufhaus „Bon Marché“ kommend, bekamen die Studierenden schnell ein Gefühl für den Begriff „ville divisée“. Zwischen Voodoo-Pudern und Hühnermärkten stellten sie erstaunt fest, dass sie tatsächlich noch in der französischen Hauptstadt befanden. Die Besichtigung des Viertels wurde durch ein wohlverdientes Getränk in einem alten Bahnhof am „Chemin de Fer de Petite Ceinture“ abgeschlossen. Nach drei Tagen voller spannender Eindrücke, kam die Gruppe wieder in Siegen an. Bereichert, inspiriert und wieder einmal erstaunt darüber, wie lehrreich Seminare zum Anfassen sein können. *Jérémy Fischbach & Antonia Schmidt*

Föderalismus im Kaiserreich

DFG-Projekt zur Finanz- und Sozialpolitik in der Zeit von 1871 bis 1914

Integrieren durch Regieren. Eine Formulierung wie gemacht für einen Nachrichtenchef. Ob Bundespolitik oder Europa-Thema, Anlässe gäbe es reichlich für die griffige Schlagzeile. In der Tat handelt es sich aber um den Namen eines Forschungsprojektes an der Universität Siegen und noch dazu um eines der Historiker. „Integrieren durch Regieren: Funktionsweisen und Wandel des Föderalismus im Deutschen Reich 1871-1914“ lautet der komplette Titel. Studien zum politischen System des Kaiserreichs nehmen einen festen Platz in der historischen Forschung ein. Differenzierte Untersuchungen zur Funktionsweise des Föderalismus im Kaiserreich sind jedoch Ausnahmen. Diese Lücke konnte das Siegener Projekt erfolgreich schließen.



Dr. Christian Henrich-Franke (links) und Dr. Cornelius Neutsch leiteten das Forschungsprojekt.

25 Bundesstaaten gehörten zum Deutschen Reich. Die Verfassung von 1871 hatte daraus ein eher loses Gebilde geschaffen, das sich bis 1914 in einen föderalen Staat wandelte. Diesen Wandel zeichnet das Projekt nach. Untersucht wurden politische Strukturen und Prozesse. Anhand der Finanz-, Sozial- und Verbraucherschutzpolitik wurde herausgearbeitet, auf welche Weise das föderale System funktionierte und wie es sich veränderte.

Nach Abschluss des Projektes, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit 500.000 Euro gefördert wurde, wuchsen Dr. Christian Henrich-Franke und Dr. Cornelius Neutsch, die gemeinsam mit dem inzwischen emeritierten Prof. Dr. Gerold Ambrosius die wissenschaftliche Leitung innehatten, einen knappen Meter Bücher auf den Schreibtisch. „Drei sehr gute Dissertationen, Sammelbände und zahlreiche Aufsätze wurden im Rahmen des Projektes pu-

bliert“, sagt Henrich-Franke. So beschäftigte sich die wissenschaftliche Mitarbeiterin Julia Liedloff mit der „Föderalen Mitwirkung an den Unfallversicherungsgesetzen im Kaiserreich (1884-1911)“. Dr. Philipp Höfer thematisierte in seiner Dissertation die „Einzelstaatliche Einflussnahme auf die Finanzpolitik im Deutschen Kaiserreich“. Und Dr. Paul Lukas Hänel behandelte die „Föderale Interessenvermittlung im Deutschen Kaiserreich am Beispiel der Nahrungsmittelregulierung“. Für die Dissertation wurde Hänel mit den Historikerpreis der Dirlmeier-Stiftung ausgezeichnet. Eine sehr

„Je weniger die Leute davon wissen, wie Würste und Gesetze gemacht werden, desto besser schlafen sie.“

Reichskanzler Bismarck

interessante Publikation entstand durch die Zusammenarbeit mit Joachim Lilla aus Krefeld. Der Stadtarchivar veröffentlichte ein biographisches Nachschlagewerk zu allen Bevollmächtigten im Bundesrat.

„Es war ein historisches Forschungsprojekt, das aber auch interessante Verweise auf aktuelle Kontexte

zulässt“, sagt Henrich-Franke. Die Wahrnehmung und Bewertung föderalistischer Strukturen zeige Parallelen zur heutigen Zeit. „Für das Europäische Parlament interessieren sich die Leute heute so sehr wie damals für den Bundesrat, nämlich kaum und wenn, dann registriert man es als Regulierungs- und Verordnungsorgan“, so Neutsch. „Handel, Verkehr, Zoll und Steuern. Das waren wichtige Themen des Bundesrats im Deutschen Reich. Das Volk nahm die Debatten aber kaum wahr.“ Für Reichskanzler Bismarck gar kein so unliebsamer Zustand, war er doch der Meinung: „Je weniger die Leute davon wissen, wie Würste und Gesetze gemacht werden, desto besser schlafen sie.“

Formal war der Bundesrat das höchste Gremium. „Eher schlechend fand ein Wandel des Föderalismus statt“, so Henrich-Franke. „Indem sich Institutionen herausbildeten, die sich immer stärker anpassten.“ Trotz der vergleichsweise geringen politischen Aktivitäten, dürfe zumindest für die Innenpolitik die föderale Einflussnahme im Legislativprozess keinesfalls unterschätzt werden, fassen die Historiker zusammen.

Sabine Nitz



House of Young Talents begrüßt StipendiatInnen

Mit einem Welcome Day begrüßte das House of Young Talents (HYT), das Graduiertenzentrum der Universität Siegen, 16 neue Stipendiatinnen und Stipendiaten. Fünf promovieren, elf sind im Masterstudium. Dr. Daniel Müller, Leiter des HYT, stellte alle StipendiatInnen persönlich vor und zeigte so das große Spektrum der Fachdisziplinen. Das Team des HYT begleitet die NachwuchswissenschaftlerInnen auf ihren individuellen Karrierewegen. Dabei appellierte Müller an die StipendiatInnen: „Ich verstehe, dass man es allein schaffen will, aber seien Sie offen für die Angebote, Kurse und Gespräche, die das House of Young Talents, aber auch viele andere Institutionen innerhalb der Universität anbieten.“ Die PromotionsstipendiatInnen sind: Riko Kelter, Jan Hellinghausen, Jan van Uden, Nao Tomabechi, Jamie Lee Harder. Die MasterstipendiatInnen sind: Torsten Schneider, Emzari Abzhadadze, Jonas Leweke, Ivonne Terzyk, Joline Schmallenbach, Robin Fuchs, Laura Franke, Tobias Orfgen, Marina Müller, Andreas Schwarzkopf, Kevin Hofius. Sie erhalten für bis zu zwei Jahre eine monatliche Grundförderung und jährliche Sachmittel. Außerdem bietet das House of Young Talents ein interdisziplinäres Programmangebot.